

# Kletznbrot

Von Herbert Gschwendtner  
„Advent im SalzburgerLand“

Oamoi san grad im Advent de Eltern krank worn und damit oana weniger dahoam war, hat´s ghoafn, i soit a paar Tage bei de Großeltern am Bauernhof bleibn.

I kan nit sogn, dass mi des nit gfreit hät, waü da Advent am Bauernhof, der is scho was Bsunders gwesen. Am Vortag san auf d´Nacht scho de Kletzn gschnittn worn. Es hat ausgschaut, wia wann des Kletznbrot übahaupt nur mehr aus Kletzn besteh wead.

Aba dann, wia da Toag am nächstn Tog ogricht worn is, da war hoit da Toaghaufn a Trumm größa ois wia der vo de Kletzn und es hot hoit grad für sovü glangt, dass des Brot grad no nach Kletzn gschmeckt hot. De Großmuatta hot hoit auf koan in da Familie vergessn. Jeda hot sei Kletznbrotstriezl kriagt auf dem sogar a Zetterl mit dem Namen mitbachn worn is.

An dem Tag, wia des Kletznbrot am Abend ausn Backofn kemma is, war a Duft in da Stubn, dass i am liabsten glei in den Stutzn einibissn hätt. Aba i bin recht geizig damit umganga, außerdem war´s eh scho höchste Zeit zum Schlafngeh.

So is hoit des Kletznbrot mit in des saukoidi Zimma gnumma worn und weils no gar so hoaf war, is ma de Idee kemma, dass i´s in a Handtüchl eiwickl und unter de Tuchat zan Warma mitnimm.

Kinnts eich vorstelln, wia´s unter dera Tuchat sche warm worn is, guat grochn hat´s außerdem. Wia´s oft unter da Tuchat sehr warm und des Brot abkühlt war, da hot mi dann nix mehr ghoitn und i hab a paarmoi so richti herzhaft in den Kletznbrotstutzn einibissn. Drum is a koa Wunder, dass ma heit no bis in de Zehn abi warm wead, wann i grad a Kletznbrot riach.

